

Leserbrief zur Erbschaftssteuerreform

Was noch gesagt werden muss

Es ist fast nicht mehr auszuhalten mit was für haarsträubenden, in keiner Art wahrheitsgetreuen Argumenten die bürgerliche Gegnerschaft gegen die Erbschaftssteuerreform in den Medien auftritt. Sie haben ja auch über 10 Millionen dafür zur Verfügung. Die Befürworter müssen sich mit einer knappen halben Million begnügen. Die Schweiz entwickelt sich klar in Richtung eines Feudalstaates. Es entsteht sichtbar ein Oligarchentum. Die Superreichen vermehren ihr Vermögen von Jahr zu Jahr um einige Millionen wenn nicht Milliarden von Franken. Dieses 1 Prozent der Bevölkerung besitzt über 90% des gesamten Vermögens in der Schweiz. Sie haben die Macht, das Geld. Diese Fakten machen mir Sorgen. Ich befürchte, dass unsere Demokratie darunter leiden kann, denn es ist ja so vieles käuflich. Eine löbliche Ausnahme ist da der Berner Multimilliardär Hansjörg Wyss, er sagt, dass die Erbschaftssteuerreform eine gerechte, der Gesellschaft dienende Steuer sei welche auch die AHV stärkt.

Im Kanton Bern würde es lediglich 0,5% der Bevölkerung betreffen bei welcher die neue Erbschaftssteuer zur Anwendung kommen würde. Eine ganz aktuelle Studie der Uni Bern zeigt auf, dass in den letzten 10 Jahren kein einziger KMU-Betrieb unter die vorliegende Erbschaftssteuer-Vorlage gefallen wäre. Es ist daher absolut unverständlich wie die KMU's, und der Arbeitgeberverband mit regelrechten Schreckensszenarien von sich reden machen wenn es um die Erbschaftssteuervorlage geht. Die Arbeitnehmer werden bezüglich ihres Arbeitsplatzes verunsichert. Das ist wirklich nicht die feine Art wie man kommuniziert.

Die Erbschaftssteuerreform ist eine gerechte und faire Steuer. Man holt das Geld dort wo es zu Hauf vorhanden ist. Ich wünsche mir, dass die über 90% der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger welche niemals von dieser Steuerreform betroffen sein werden, aus Überzeugung Ja stimmen werden.

Armin Gyger, Reichenbach

Reichenbach, 3. Juni 2015